

verkehren und sich selbst durch einige Geistesgaben bemerklich machen können. Jedoch die Zahl der Mädchen aus dieser Klasse ist sehr gering.

Die mittlere Klasse wirbt ihre Liebhaber unter den Kaufleuten aller Art, besonders aber unter den Schneidern an, deren es in Paris so viele gibt. Hierzu kann man noch Perückenmachergesellen, wandelnde und Schenkenmusiker, sowie Juwelen- und Goldarbeiter rechnen.

Die übrigen geben sich den Arbeitern jeder Art, jenen elenden Wichten hin, welche man in allen, besonders aber in großen Städten findet, wohin sie gehen, sich in der Menge zu verlieren und eine Freiheit zu genießen, welche für sie, wo man sie kennt, nirgends obwalten kann.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die außerordentliche Anhänglichkeit, welche sie für ihre Liebhaber haben, und was sie alles tun, diese zu erhalten. Sie ziehen in betreff des Geldes nicht nur keinen Nutzen von ihnen, sondern viele von ihnen ernähren, kleiden und unterhalten sie auch noch mit dem, was ihr Gewerbe abwirft. Eine große Anzahl junger Leute in Paris hat kein anderes Mittel, sich zu erhalten, und unter ihnen gibt es manche, die man mit Bedauern auf so niedriger Stufe sieht.

Die in einem öffentlichen Haus wohnenden Mädchen machen beim Eintritt immer Bedingungen, unter denen der Liebhaber nie vergessen ist; man stipuliert sein Erscheinen zwei-, drei- oder viermal in der Woche und außerdem noch andere Vorteile für ihn, die sehr verschieden sind, je nachdem seine Stellung ist und die des Mädchens; selbstverständlich ist er von jeder Zahlung frei. In der Regel sind solche Menschen eine Geißel für alle Inhaberinnen von Freudenhäusern, allein diese müssen sie dulden, denn sie würden ohne solche kein Mädchen bekommen. Kehrt eine aus dem Spital oder Gefängnisse wieder in das Haus zurück, so herrscht in vielen solchen Orten die Gewohnheit, ihr die ersten 24 Stunden zu schenken, um sich mit ihrem Liebhaber unterhalten zu können; ist diese Zeit vorbei, so muß sie fürs Haus arbeiten. Ich sprach eben von der außerordentlichen, ja oft wütenden Anhänglichkeit, welche solche Mädchen für ihre Geliebten hegen; diese Richtung ihrer Sitten und Gewohnheiten verdient wohl, daß wir bei ihr weilen.

Was die niedere und gemeinere Klasse betrifft, so vermögen Vor-